



Der Bischof von Feldkirch

„Öffnet die Pforten des Heils“

Predigt von Bischof Benno Elbs zur Öffnung der Heiligen Pforte
am 12. Dezember 2015 im Dom St. Nikolaus, Feldkirch

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir haben diese Heilige Pforte durchschritten. Es wird in unserer Diözese vier solche Heilige Pforten geben, eine in Schoppernau, eine in Bludenz im Kloster der Dominikanerinnen und eine in der Kapelle Vens in Vandans im Montafon. Papst Franziskus möchte, dass überall auf der Welt solche Heilige Pforten eröffnet werden in diesem Jahr der Barmherzigkeit. Sie sind ein Symbol des offenen Herzens Jesu. Wenn wir durch eine Pforte schreiten, dann betreten wir einen Raum. Durch die Heiligen Pforten in diesem Jahr der Barmherzigkeit tun sich für uns gleich zwei Räume auf.

Das eine ist der Raum der Nächstenliebe und der Solidarität.

Gott wird nicht müde, die Tür seines Herzens offen zu halten für die Menschen, die Wärme und Zuwendung brauchen. Wenn wir in die Welt schauen, dann merken wir, dass es viele Menschen gibt, die in irgendeiner Weise ausgegrenzt sind, die einsam sind, die sich verlassen fühlen, die enttäuscht sind, die vielleicht verletzt wurden in ihrer Seele. Wenn wir diesen Raum der Barmherzigkeit betreten, wenn verwundete Menschen diesen Raum betreten, dann, so ist es der Wunsch des Papstes und von uns allen, sollen sie die Zärtlichkeit Gottes erfahren können. Das Heilige Jahr soll eine Revolution der Zärtlichkeit, eine Revolution der Barmherzigkeit werden.

Für mich war es ein berührendes Erlebnis bei einem der Gottesdienste bei der Familiensynode. Schon beim Einzug war mir ein Kind aufgefallen, im Rollstuhl, behindert, mit einem entstellten Gesicht. Bei der Gabenbereitung hat dieses Mädchen die Gaben zum Altar gebracht. Da bückte sich der Papst zur diesem Kind hinab und küsste es auf die Wange. Und das entstellte Gesicht dieses Mädchens hat zu leuchten begonnen. Es war für mich der berührendste Augenblick in diesem Gottesdienst, weil genau da sichtbar geworden ist, was hier gefeiert wird, nämlich dass Gott sich den Menschen in unendlicher Zärtlichkeit zuwendet.



Und das ist der Auftrag für uns: „Wir alle sind gerufen, arm zu sein und uns von uns selbst zu entäußern; und deshalb müssen wir lernen, den Armen nahe zu sein, mit den Menschen zu teilen, denen das Notwendigste fehlt, das Fleisch Christi zu berühren! Ein Christ beschränkt sich nicht darauf, über die Armut zu reden, nein, ein Christ geht auf sie zu, er sieht ihnen in die Augen, er berührt sie.“ (Papst Franziskus, Begegnung mit den Armen in Assisi, 4.10.2013). Das ist das Bild des Papstes, der sich zu diesem Mädchen niederbeugt und es küsst.

Wie kann dieses Berühren der Armen geschehen? Zu dieser Meditation lädt uns der Künstler Manfred Egender mit diesen roten Säulen im Dom ein. Diese Berührung mit den Armen ist sehr konkret. Sie kann heißen: Du gehörst dazu. Jemandem das zu sagen. Es kann sein, jemandem zu sagen: Ich höre dir zu. Oder jemandem zu sagen: Ich rede gut über dich. Oder: ich gehe ein Stück des Weges mit dir – wenn du einsam bist, wenn du traurig bist, wenn du vielleicht verletzt bist und Angst hast. Ich teile mit dir. Ich besuche dich. Oder, eine großartige Form der Zuwendung zu den Armen: ich bete für dich.

Ich glaube, das ist etwas Erstes, liebe Schwestern und Brüder, wenn wir durch eine Heilige Pforte schreiten, dann betreten wir diesen Raum der Solidarität, der Nächstenliebe, der Zärtlichkeit Gottes. Und wir sind eingeladen, selbst Menschen zu sein, die die Armen berühren.

Und ein Zweites, wenn wir durch eine Heilige Pforte schreiten, dann betreten wir auch einen Raum der Versöhnung.

Das ist etwas, was uns persönlich geschenkt ist. Wir wissen es alle, es gibt im Leben von Menschen, auch in unserem persönlichen Leben, viel Unerlöstes. Es gibt vielleicht Schuld, es gibt Verwundungen. Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit lädt uns ein, selbst einen Weg der Versöhnung zu gehen, sozusagen unsere Leben in einem gewissen Sinn wieder in Ordnung zu bringen.

Und es gibt viele Einladungen auf diesen Weg der Versöhnung. Es ist der Ablass, zu dem auch Papst Franziskus einlädt, dieses Zuwenden Gottes, das im Tiefsten nicht magisch ist, sondern das uns letztendlich sagt: du darfst dein Leben neu beginnen, du darfst umkehren, du darfst neu die Schritte in das Leben und in die Versöhnung gehen. Es ist vielleicht die Beichte, die jemandem von uns hilft, sich wieder neu dieser Versöhnung zuzuwenden, die auf dem Versöhnungsweg hilft, einem Menschen vielleicht wieder die Hand zu reichen, einem Menschen eine Brücke des Verzeihens zu bauen. Schuld ist gefährliches Dynamit im Leben der Menschen, das wissen alle Psychologen.



Der Bischof von Feldkirch

Sie ist gefährliches Dynamit in der Wirklichkeit unserer Welt, weil sie zerstört, weil sie unterdrückt, weil sie letztendlich Leben verunmöglicht.

Das Jahr der Barmherzigkeit ist auch eine Einladung an uns, ganz bewusst durch diese Pforten der Versöhnung zu gehen, in einen Raum der Versöhnung und des Verzeihens. Dann kann das erfahren werden, was wir heute in der Lesung beim Propheten Zefanja gehört haben: „Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte... Er freut sich und jubelt über dich. Er erneuert seine Liebe zu dir.“ (Zef 3,17)

Ich wünsche uns allen von ganzem Herzen, dass wir in diesem Jahr der Barmherzigkeit diese Erfahrung der Zärtlichkeit Gottes machen dürfen, dass wir erleben dürfen, dass Gott unser Herz, unsere Seele berührt und so wie bei diesem Kind im Petersdom unser Herz und unsere Augen und unser Gesicht neu zu leuchten beginnen, weil wir spüren, dass unsere Seele, unser Herz voll ist mit Freude. Menschen, die sich freuen, sind Leuchttürme, sind ein Segen für diese Welt.

Gott segne dieses Heilige Jahr der Barmherzigkeit für uns alle und helfe uns immer wieder, Räume der Nächstenliebe und der Solidarität zu betreten, und Räume der Versöhnung und des Verzeihens zu finden für unser Leben. Gott segne uns in diesem Heiligen Jahr.

www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut